

25-2204-1

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: HEUER, Hans Dr. RegRat	ZS Nr. 2204	Bd. I	Vermerk:
---------------------------------	----------------	----------	----------

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4708/71	Best. Z5 2204
Rep.	Kat.

1. Führung

PROTOKOLL

Auf Anordnung des Generalsekretärs des Deutschen Institutes für Geschichte der nationalsozialistischen Zeit suchte Herr Dr. Hans Buchheim den in Hannover wohnenden Herrn Regierungsrat Albert Heuer auf, um Fragen im Zusammenhang mit der Religionspolitik der Nationalsozialisten zu klären.

Herr Regierungsrat Heuer ist derzeit Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes für Geistesfreiheit.

Ueber das Schicksal der freigeistigen Verbände im Dritten Reich befragt führte Herr Regierungsrat Heuer ~~xxxx~~ Folgendes aus.

1922 entstand der (bürgerlich orientierte) Volksbund für Geistesfreiheit (mit dem der heutige Volksbund in keinem direkten Zusammenhang steht) durch den Zusammenschluss der wesentlichen Teile zweier Bewegungen verschiedenen Ursprungs:

A Der vorwiegend in Süddeutschland verbreitete Bund freier religiöser Gemeinden, der 1859 in Gotha entstand durch Zusammenschluss der 1845 von Ronge gestifteten deutsch-katholischen Bewegung mit anderen freireligiösen Gemeinden. Dieser Bund, in dem 1879 die letzten Abendmahlsfeiern gehalten wurden, besteht aus Gemeinden, die Glaubensbildende Organismen sind und Gemeinschaften gemeinsamen Lebens und Feierns; sie haben Prediger, die später als Sprecher bezeichnet werden.

Den Namen Bund freier religiöser Gemeinden behielt man auch nach der Fusion von 1922 als Untertitel bei. Reg. Heuer merkte hier an, dass ein Sohn Ronges heute noch in Wiesbaden lebt.

B Der mehr in Norddeutschland verbreitete Deutsche Freidankerbund (nicht zu verwechseln mit dem sozialistischen Freidankerverband), der nicht das Gemeindeprinzip kannte sondern nur Vereine, die nicht mehr waren als die Summe der zugehörigen Individuen. Es gab keine Prediger und kein gestaltetes Gemeindeleben.

Einige freireligiöse Gemeinden (unter Pick, Taesler und Germann) schlossen sich 1922 nicht dem Volksbund an, sondern vereinigten sich mit den seit 1876 bestehenden Alzeyer Freien Protestanten und nannten sich Freie Religionsgemeinschaft Deutschlands. Diese Gruppen schlossen sich stark ab und gerieten immer mehr unter die autoritäre Führung ihrer Prediger. Man sprach von Predigergemeinden oder der süddeutschen Predigerecke. Sie schlossen sich 1933 auch nicht der Deutschen Glaubensbewegung Prof. Hauers an und blieben überhaupt im Dritten Reich verhältnismässig ungeschoren, sodass 1945 am Ende des Krieges noch nicht verboten waren:

- die Alzeyer
- die Landesgemeinde Baden
- einige andere süddeutsche Gemeinden.

Nach 1945 wurden die Alzeyer Grundstock für die Deutschen Unitarier, die seitdem bemerkenswerten Zuzug von gottgläubigen Nationalsozialisten erhielten (s.u.)

Die Freien religiösen Gemeinden des Volksbundes hingegen versuchten unter Peter und Kramer das 1933 kurz vor Abschluss des Konkordates erfolgte Verbot des Volksbundes für Geistesfreiheit zu umgehen, indem sie auf ihren Untertitel "Bund freier religiöser Gemeinden" zurückgriffen und zu Professor Hauer Kontakt suchten. Hauer nahm sie in die Deutsche Glaubensbewegung auf unter der Bedingung, dass der für das Dritte Reich zu stark belastete Dr. Kramer vom Vorsitz zurücktrat. Die Gemeinden nannten sich nun Gemeinschaft Deutsche Volksreligion und nannten ihre Zeitschrift

"Geistesfreiheit" jetzt "Deutsche Glaubenswarte".

Ueber das weitere Schicksal dieser Gemeinden konnte Regierungsrat Heuer keine ganz sichere Auskunft geben. Sie schieden aus der Deutschen Glaubensbewegung wieder aus und Peter kämpfte bis 1936 darum, die Gemeinden zu erhalten; dabei wechselte man noch einige Male die Namen (z.B. Gemeinschaft Deutsche Volksreligion) und versuchte auch, mit dem Leipziger Professor Bergmann zusammenzuarbeiten.

1936 kam das Verbot. Peter konnte aber die Zeitschrift weiterführen und wieder eine Lesergemeinschaft, später eine illegale Gemeinde bilden, die sich seit 1942 einer gewissen offiziellen Duldung erfreute.

Ueber das Schicksal dieser Gemeinden kann genauere Auskunft geben (und auch den Widerspruch zu Angaben Professor Hauers klären) Herr Stadtrat Wilhelm Schaefer in Ludwigshafen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es den gemeindebildenden Gruppen, bei denen eine gewisse "geistliche" ~~und~~ Versorgung nötig war, gelang, in irgendeiner Weise legal oder illegal fortzubestehen, während die anderen, individualistischen Gruppen wie der Monistenbund, der Freidenkerbund und auch der Freidenkerverband völlig aufflogen.

Der 1922 gegründete Volksbund für Geistesfreiheit, der Deutsche Monistenbund und der Deutsche Freidenkerverband waren in den Jahren bis 1933 zusammengeschlossen in der Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände (RAG). 1949 haben diese Verbände unter Hinzunahme der Vereinigung für Freigläubige Fei ergestaltung die RAG wieder erneuert, die aber nur die eine Funktion hat, die gemeinsame Zeitschrift "Geistesfreiheit" herauszugeben.

(Zwischenbemerkung des Befragenden:

In einer im Mai 1949 gefassten Entschliessung der Freigeistigen Verbände wurden neben wirklicher Freiheit der Forschung und Lehre und neben Sicherung der Gewissens- und Glaubensfreiheit auch gefordert:

1. Die Trennung von Staat und Kirche und die Stellung der Kirche unter Vereinsrecht (ähnlich wie in USA und Frankreich)
2. Befreiung des öffentlichen Erziehungswesens von jedem konfessionellen Zwang.

Diese Punkte und die von den freigeistigen Verbänden vertretene Dogmenfeindlichkeit und Kirchengegnerschaft und endlich ihre Bemühung um nicht-kirchliche, bzw. nicht-christliche Fei ergestaltung spielen auch in der Religionspolitik und den religiösen Bestrebungen der Nationalsozialisten eine wichtige Rolle. Aus diesem Grunde ist es sachlich von Interesse, auch die Fortentwicklung der freigeistigen Verbände nach 1945 zu kennen und zu verstehen. Dazu berichtete Herr Regierungsrat Heuer folgendes:

Am 8. und 9. Oktober 1949 wurde in Wiesbaden ein neuer Deutscher Volksbund für Geistesfreiheit gegründet, dem derzeit (nach der Tagung des Bundes in Frankfurt am 6. und 7. Okt. 51) folgende Verbände angehören:

1. Bund freireligiöser Gemeinden Deutschlands

Dem Bund gehören jetzt ~~xxxxxxx~~ Gruppen ~~xxxxxxx~~ auch die Gemeinden an, die sich 1922 nicht angeschlossen hatten ausser der Taeslers in Frankfurt. Taeslers Gemeinde betont wieder eine gewisse christliche Haltung; sie nennt sich jetzt "freie unitarische Gemeinde". Ihr gehören etwa 3000 Menschen an, die sehr stark unter dem Einfluss des Hauses Taesler stehen. Ueber Taeslers geistige Wendigkeit erzählt man sich die Anekdote, er habe auch mal einen Rabbiner bei

einer jüdischen Begräbnisfeier vertreten.

2. Deutscher Freidenkerverband.

Die Zentren des Verbandes liegen heute bei Braunschweig, Hamburg, Schwerte und München. Bemerkenswert ist, dass auch die Angehörigen des Freidenkerverbandes heute nach gemeinsamer Gestaltung der Lebensfeiern verlangen.

3. Monistenbund

4. Deutsche Unitarier

Sie sind hervorgegangen aus den Alzeier Freien Protestanten und bilden jetzt einen Sammelpunkt ~~von~~ gottgläubiger ehemaliger Nationalsozialisten. Bei Kriegsende standen die Alzeier unter Führung des Pfarrers Rudolf Walbaum, der Verbindung zu Persönlichkeiten ausserhalb Rhein Hessens aufnahm, u.a. zu Dr. Herbert Böhme, der seinerzeit als Dichter der SA bekannt war. Entscheidend war ein von Böhme ermöglichtes Treffen auf dem Klüt bei Hameln zur Sommersonnenwende 1947. Hier lernten sich Böhme und Walbaum kennen und es bildete sich unter Böhmes Führung ein esoterischer geistiger Führungskreis, der nach der eigentlichen Gründung der "Deutschen Unitarier" im Jahr 1950 die geistige Führung inne hat (Die von Böhme herausgegebenen "Klüter Blätter"). Daneben aber steht die eigentliche Leitung des Bundes unter Dr. Karl-Heinz Kütke (Darmstadt), die von Dr. Eberhard Achterberger die eigentlich offizielle Zeitschrift der Gruppe herausgeben lässt: "Glaube und Tat". Die (privaten) Klüther Blätter Böhmes werden aber in unitarischen Kreisen im Allgemeinen mehr gelesen. Der Bund hat also auf diese Weise eigentlich einen doppelten Aufbau, wobei die den Alzeiern näher stehende offizielle Führung zu Böhmes Führungskreis in einer gewissen Opposition steht. Dies ist vor allem auch darin begründet, dass Böhme neofaschistische Tendenzen zeigt. Mit Regierungsrat Heuer hatte er eine Auseinandersetzung, weil er für die Landsberger "Rotjacken" eintrat, und bei der letzten Tagung des Volksbundes wurde er wegen seiner Tendenzen auch nicht wieder in das Präsidium gewählt.

5. Vereinigung für freigläubige Fei ergestaltung. Freundeskreis

Sie ist hervorgegangen aus einem privaten ~~Vereinigung~~ und ist heute beschränkt auf die Städte Hamburg, Oldenburg und Krefeld. Geführt wird sie von Fritz Hermann, Hamburg.

Diese Gruppe kommt noch aus der bündischen Jugendbewegung und zeigt einen völkischen Einschlag. Unter den Mitgliedern befinden sich auch einige abgesprengte Ludendorffer. ~~Waxkisk~~ Ihr Ziel formuliert die Vereinigung folgendermassen:

"Wir erstreben die nach Form und Inhalt wertvolle freigläubige Feier als Weg zu lebendigem Brauchtum und als Ausdruck einer Lebenserfüllung aus dem Wesen des Seins.... Wir dienen der Pflege und Ausbreitung einer freigläubigen Volkskultur und der Formung reinen ungebrochnen Menschentums."

6. Germanische Glaubensgemeinschaft. Es ist das innerhalb des Volksbundes die einzige ausgesprochen völkische Gruppe, die aber wenig mehr ist als der erweiterte Freundeskreis Ludwig Fahrenkrogs, der mit dem Titel "Hochwart" Führer der Gemeinschaft ist. Fahrenkrog hatte seinen Kreis schon vor 1933 und hat sich dann vorübergehend Hauers Deutscher Glaubensbewegung angeschlossen.

7. Gesellschaft für Lebenskunde unter Herbert Frank in Duisburg ist eine kleine Gruppe von etwa 30 Personen, im wesentlichen ehemalige Ludendorff-Anhänger.

8. Der Kreis der Herausgeber der Zeitschrift "Die Pforte", die als die repräsentative Zeitschrift des Volksbundes angesehen werden darf.

Z.Zt. nähern sich ausserdem zwei freikirchliche Verbände dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit, nämlich:

1. Die Volkskirchliche Vereinigung freie Christen mit der in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift "Auf neuen Wegen" (Griesinger, Jakobi, Stingg). Zu dieser Vereinigung haben sich viele ~~xx~~ frühere Angehörige der Thüringer Deutschen Christen gefunden.
2. Religionsgemeinschaft Deutscher Lebensglaube unter dem ehemals katholischen Schäfer-Wald in Stuttgart.

Die Vereinigung für freigläubige Fei ergestaltung ist der Kristallisationspunkt geworden für eine zur Zeit akute Problematik im Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit. Fei ergestaltung kann nicht nur eine ästhetische Aufgabe sein, denn eine Feier kann sinnvollerweise nur aus einem bestimmten Glaubensinhalt, aus einer bestimmten Glaubensüberzeugung heraus gestaltet werden. Entweder hat die Vereinigung nun so einen bestimmten Inhalt, dann entspricht ihr Name nicht dem, was sie eigentlich ist; oder sie hat einen solchen Inhalt nicht, dann ist die Zielsetzung der Vereinigung fragwürdig. Diese Dinge werden z.Zt. im Volksbund diskutiert, und man entwarf folgende These:

Die dem Volksbund angehörenden 8 Gruppen können geteilt werden in

- a) gemeinschaftsbildende Gruppen (freireligiöse Gemeinden, Unitarier, Freidenkerverband)
- b) nicht-gemeinschaftsbildende Gruppen (Monisten, Fei ergestaltung, "Die Pforte")

Man strebt nun an eine organischere Verbindung dieser Gruppen, in der alle Leute der b-Gruppen auch einer a-Gruppe angehören und umgekehrt. Dann soll das Gemeinschaftsleben in den a-Gruppen gepflegt werden, während die b-Gruppen das Material bearbeiten, das dem Leben der a-Gruppen dient.

Regierungsrat Heuer wies noch darauf hin, dass es auffällig sei, dass man heute eine Reihe Fälle kenne (die man vielleicht als "Hausreligionen" bezeichnen könne), wo ein Mann zusammen mit seiner Ehefrau das Zentrum einer weltanschaulichen Gruppe bilde; ganz ausgeprägt sei das bei Ludendorff und Teesler; in der Tendenz sehr stark auch bei Achterberger und Hauer.

Ich erkenne die in vorstehenden Protokoll von mir gegebenen Auskünfte als richtig wiedergegeben an. Ich bin mit einer Verwendung dieser Auskünfte durch das Deutsche Institut für Geschichte der nationalsozialistischen Zeit einverstanden; ebenso mit der Nennung meiner Person als Quelle.

.....

NICHT ZUM PROTOKOLL

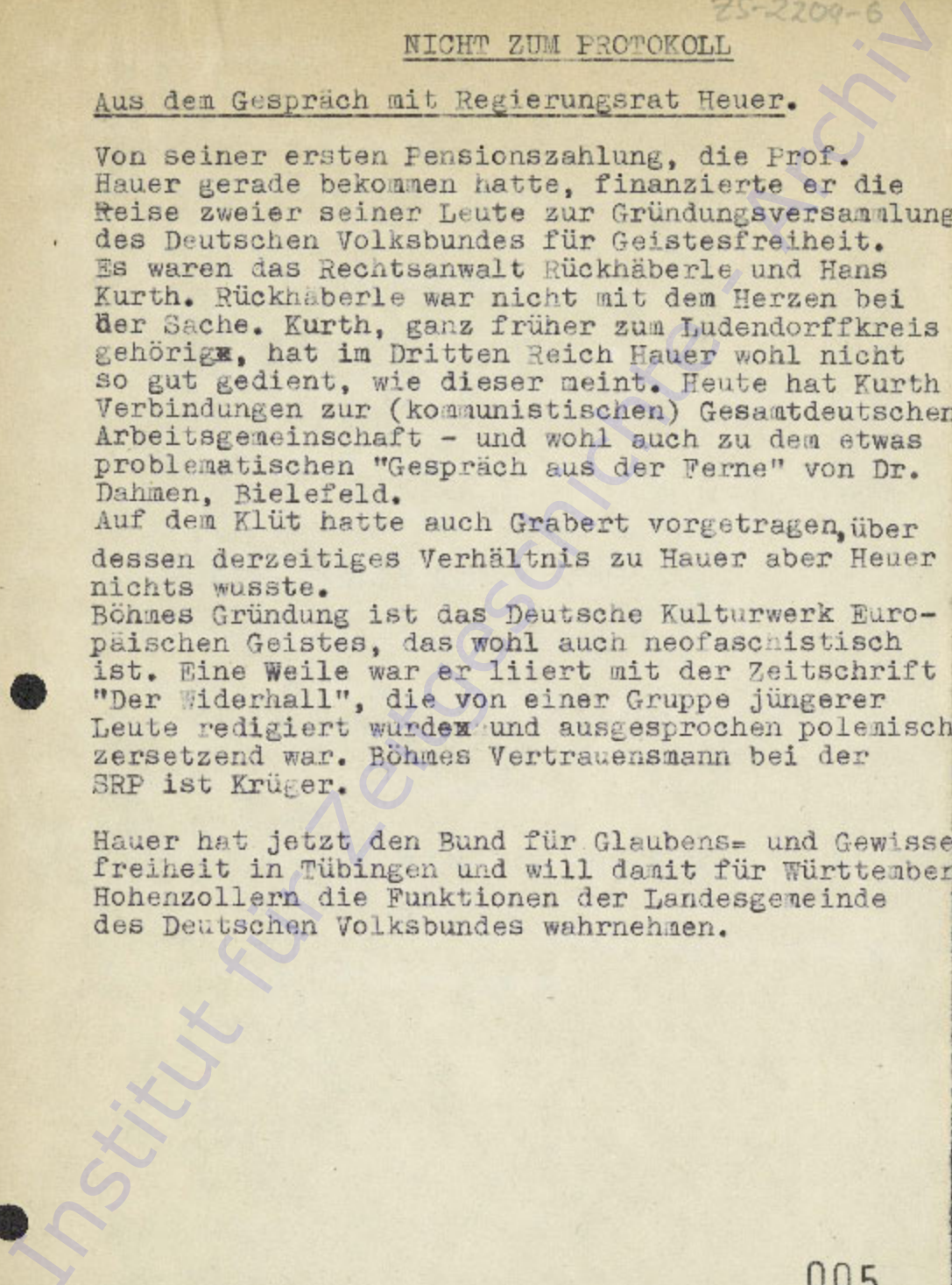
Aus dem Gespräch mit Regierungsrat Heuer.

Von seiner ersten Pensionszahlung, die Prof. Hauer gerade bekommen hatte, finanzierte er die Reise zweier seiner Leute zur Gründungsversammlung des Deutschen Volksbundes für Geistesfreiheit. Es waren das Rechtsanwalt Rückhäberle und Hans Kurth. Rückhäberle war nicht mit dem Herzen bei der Sache. Kurth, ganz früher zum Ludendorffkreis gehörig, hat im Dritten Reich Hauer wohl nicht so gut gedient, wie dieser meint. Heute hat Kurth Verbindungen zur (kommunistischen) Gesamtdeutschen Arbeitsgemeinschaft - und wohl auch zu dem etwas problematischen "Gespräch aus der Ferne" von Dr. Dahmen, Bielefeld.

Auf dem Klüt hatte auch Grabert vorgetragen, über dessen derzeitiges Verhältnis zu Hauer aber Heuer nichts wusste.

Böhmes Gründung ist das Deutsche Kulturwerk Europäischen Geistes, das wohl auch neofaschistisch ist. Eine Weile war er liiert mit der Zeitschrift "Der Widerhall", die von einer Gruppe jüngerer Leute redigiert wurde und ausgesprochen polemisch zersetzend war. Böhmes Vertrauensmann bei der SRP ist Krüger.

Hauer hat jetzt den Bund für Glaubens- und Gewissensfreiheit in Tübingen und will damit für Württemberg Hohenzollern die Funktionen der Landesgemeinde des Deutschen Volksbundes wahrnehmen.



Jahrbuch des Weimarer Kartells

Deutsche luther. Bewegung 1845 um Rouze in Breslau organisiert.

1853 durch Zusammenschluss mit anderen freirel. Gruppen:

16. Juni 1853 in Jena zum "Bund freier religiöser Gemeinden in Deutschland"

1876 Freibrotkristanten Alzey

1881 in Frankfurt/Main unter Ludwig Brücher "Deutscher Freidenkerbund"

Autonomie biblischer bei der "Deutschen Gesellschaft f. eth. Kultur"

* man beachte: statt Religion ethische Kultur !

11. Jan. 1906 Gründung des Mecklenburger in Jena.

1907 Zusammenschluss des Weimarer Kartells

die Freireligiosen und Freisozialen befinden sich immer im Gründungsstadium.

Kulturgemeinde statt Kultusgemeinde.

Alt → Sedate geht auf Kant zurück, die Menschheit ohne Rücksicht auf Belohnungen in reinem biblischem Streben zu erziehen. Die NS setzten statt biblischem Streben nur die Freie als etwas weniger individualistisches.

27/28.

Mai 49 Klüt bei Barmeln

Ziele! ähnlich der der Partei

Dr. Karl Herz & Käthe Rudolf Walbaum

Freireligiöser Alzey entstanden gegen Einführung einer Kirchensteuer!

Ungarisch:

1950 Körperschaftsrechtlich Recht

Böhmische Union 1944

1859 Winn's Forestry - Journal

Waldschutz
Journal

Waldschutz-Journal

1876 Winn's Laws (Winn)
Waldschutz (Germany)

Winn's Laws, Journal Winn

1883 Winn's Laws Winn
Abd. Forestry Board

Winn's Laws, Journal
Abd. Forestry Board

Winn's Laws, Journal
Abd. Forestry Board

Winn's Laws

Winn's Laws

1922 Winn's Laws
Waldschutz (Germany)

1953

Winn's Laws

RFRG

Winn's Laws (Germany)
Waldschutz (Germany)

Winn's Laws
Waldschutz (Germany)

Winn's Laws

Winn's Laws
Waldschutz (Germany)

Winn's Laws
Waldschutz (Germany)

Winn's Laws

Winn's Laws

DEUTSCHER VOLKSBUND FÜR GEISTESFREIHEIT

Präsident:
Prof. Dr. Gerhard v. Frankenberg, Hannover
Kaulbechstraße 4 - Ruf 57317

Geschäftsführer:
Reg.-Rat Albert Heuser, Westorf über Hannover
Ruf: Hannover 41184

Geschäftsstelle:
Hannover, Sadanstraße 18
Postscheckkonto: Hannover Nr. 1122

HANNOVER, den

Institut für Zeitgeschichte	
ARCHIV	
Altz. 4708/71	Best. ZS 2204
Rep.	1. al.